

# Afrikaner treffen deutsche Freunde

## Fast zehnjährige Unterstützung zeigt Wirkung

Den Besuch ihrer afrikanischen Gäste feierten „Friends of Ruanda“ im Bad Bollertreff mit einem Patentreffen, Vorträgen über Projekte und Musik.

SABINE ACKERMANN

**Bad Boll.** Assoumpta Umubyeyi, Innocent Ndahiriwe und Vincent Kagabo sind inzwischen wieder zurück in ihrer Heimat. Mitte November kamen die drei Fachlehrer aus Ruanda zur Weiterbildung in verschiedene Gastronomie- und Hotelbetriebe, um das dort angeeignete Wissen an der neuen Hotelfachschule in Ruanda weiterzugeben.

Als geselligen und informativen Abschluss organisierten „Friends of Ruanda“ nach längerer Pause wieder einen Ruanda-Abend im Bad Bollertreff, zu dem über zwei Dutzend Interessierte, darunter auch einige Paten kamen. Wolfgang und Heike Weihing sind mit ihren Söhnen Jonathan und Samuel eigens aus Sindelfingen angereist. Seit fünf, sechs Jahren unterstützen sie mit ihrer Patenschaft den Verein, weil sie wissen, dass dort das Geld 1:1 ankommt. „Wir haben drei Patenkinder im Alter von zehn bis 14 Jahren und zu allen brieflich regelmäßigen Kontakt. Jetzt haben wir hier erfahren, wir können es auch per E-Mail versuchen“, verrät die Familie und ergänzt: „Würden wir für das Geld für die Welt spenden, ginge das alles nicht“.

Insgesamt 52 Paten gibt es, darunter unterstützen 40 dauerhaft den Verein, zwölf Patenschaften waren nur einmalig. Dann ließ Michael Liebler kurz die Anfänge des 2006 gegründeten Vereins Revue passieren, nannte einige erfolgreiche und nachhaltige Projekte sowie anvi-

sierte Projektziele und gab Einblicke zur dortigen Situation sowie zum gegenwärtigen Stand in Ruanda. Positiv bewertete er die Alphabetisierungskampagne, die Wiederaufforstung im Land der 1000 Hügel und das mittlerweile abgeschlossene Vorhaben, die Krankenstation Kabatwa im Distrikt Nyabihu in Ruandas Westprovinz mittels Solaranlage mit Energie zu versorgen. „Licht für das Hospital in den Bergen“ – rund 50 000 Einwohner auf einer Fläche von zirka 400 Quadratkilometer werden ab sofort mit den notwendigsten gekühlten Medikamenten und medizinischen Hilfeleistungen versorgt.

Anschließend fassten Vereinsmitglied und Gastgeber Martin Vincentz sowie Vincent Kagabo aus Ruanda teils mit Bildern die beruflichen Erfahrungen inklusive etlicher „Aha-Effekte“ der drei Lehrer zusammen. Obwohl letztere via Mail Arbeitsblätter vorbereitet und Prüfungen korrigiert hätten, seien deren Studenten froh, wenn der Unterricht wieder normal verlaufe. Von 150 Studenten, 2013 waren es 64 junge Menschen, lernen dort in einer Art Internat 40 stationär, 110 pendeln hin und her. Alles an Fachwissen habe das Lehrer-Trio aufgesaugt, die deutschen Gastronomen mit Fragen zur täglichen Praxis und touristischen Attraktivitäten förmlich gelöchert. So wurde ihm bereits signalisiert, dass sie unbedingt wieder kommen möchten, verrät Martin Vincentz. Er selbst bekam schon zu spüren, dass in Ruanda die Uhren anders laufen und man jede Menge Geduld und Zeit mitbringen müsse, bis das Essen serviert werde.

Beim gemütlichen Teil gab die Trommelgruppe Enyo Kéle ein Konzert und anschließend folgte eine Afro-Latino-Disco mit DJ Santiana.



Vincent Kagabo (li.) berichtet über die Hilfe des Vereins „Friends of Ruanda“ und die Lage in dem afrikanischen Land.

Foto: Sabine Ackermann